

Dienst am dynastischen Körper: Fürstliche Hof- und Leibärzte um 1600

Von *Elena Taddei*

Eine omnipräsente und oft gleich mehrfach vertretene Figur am frühneuzeitlichen Hof war jene des Hof- und Leibarztes. Anders als viele hochrangige Fürstendiener war dieser vergleichsweise niederrangige Bedienstete nicht nur zumeist mit dem eigenen Leib am Hof präsent; er war mitunter jener, der dem fürstlichen Leib und somit dem dynastischen Körper am nächsten stand.¹ Die Figur des Hof- und Leibarztes ist für Historiker:innen der Hof- und Dynastieforschung ebenso von großem Interesse wie für Medizinhistoriker:innen, wie ein Blick auf die jüngste Forschung zeigt.² Dabei wird versucht, einem von Vivian Nutton formulierten Desiderat nachzukommen, der bereits 1990 gefordert hatte, Ärzte sowohl in den Kontexten der höfischen wie nichthöfischen Gesellschaft zu verorten.³ Aufbauend auf den neusten Forschungserkenntnissen bietet der vorliegende Beitrag eine mit Fallbeispielen aus dem deutschen und italienischen Kontext des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts

¹ Zur Frage der physischen Anwesenheit hochrangiger Fürstendiener vgl. *Hengeler*, Kaiserhof und Adel.

Zum Konzept von Leib und Körper siehe *Brinkschulte/Sorgo*, Körper und Kantorowicz, King. Der deutsche Historiker Ernst Kantorowicz hat bereits 1957 am englischen Beispiel die Theorie der zwei Körper des Königs herausgearbeitet. In seiner Studie *The King's Two Bodies* hält er fest, dass der König einen natürlichen, sterblichen und einen politischen, unsterblichen, in jedem neuen König weiterlebenden Körper besitzt. Leibärzte waren nicht im gleichen Maß ‚subaltern‘ wie die in diesem Band ebenfalls behandelten *People of Colour* oder Ammen. Gleichwohl lebten und agierten sie – selbst wenn sie aus dem niederen Adel stammten oder im Dienst geadelt wurden – in einem oft einengenden Abhängigkeitsverhältnis.

² Eine im September 2019 an der Universität Innsbruck organisierte Tagung mit dem Titel „Hof- und Leibärzte in der Frühen Neuzeit“ hat Fallstudien aus unterschiedlichen europäischen Kontexten zusammengebracht und eröffnet so erstmals systematische internationale Vergleichsmöglichkeiten; vgl. *Hilber/Taddei*, In fürstlicher Nähe. Ebenfalls vor Kurzem hat sich ein Beiheft des *Medizinhistorischen Journals* mit der Figur des Arztes im Kontext der Hofmedizin auseinandergesetzt: *Lammel*, Hofmedizin.

³ *Nutton*, Introduction. Die Neuauflage ist 2019 als Bd. 10 der Reihe *Routledge Library Editions: History of Medicine* erschienen.